

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 123/124 (1944)
Heft: 4

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

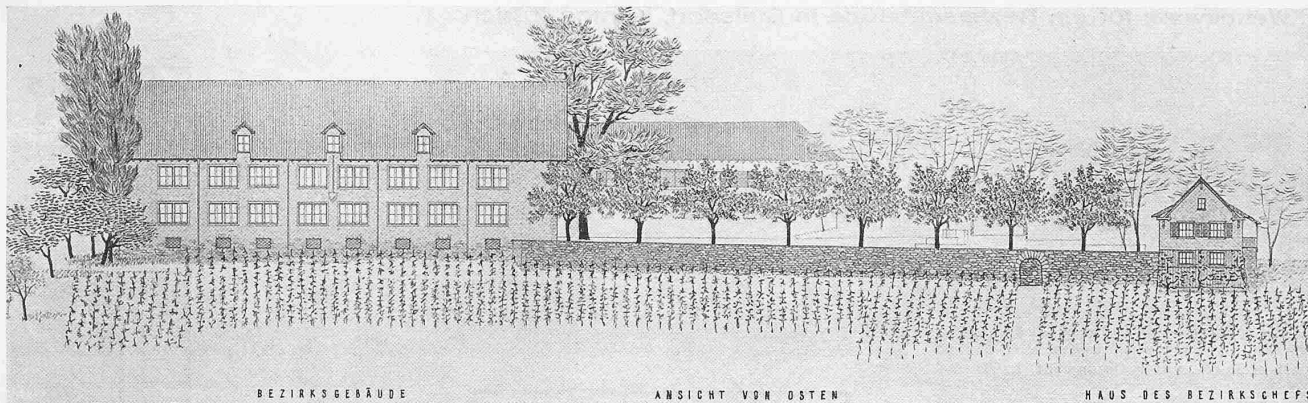
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

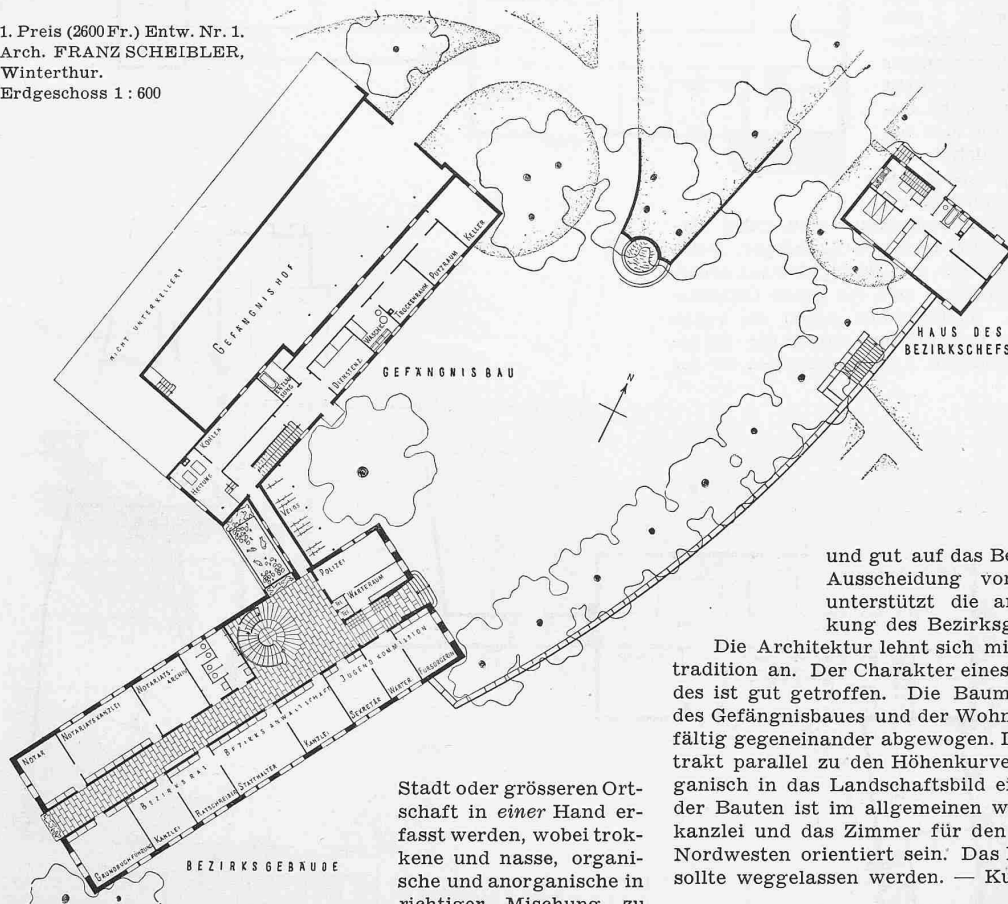
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1. Preis (2600 Fr.) Entw. Nr. 1.
Arch. FRANZ SCHEIBLER,
Winterthur.
Erdgeschoss 1 : 600



Stadt oder grösseren Ort-
schaft in *einer* Hand er-
fasst werden, wobei trok-
kene und nasse, organi-
sche und anorganische in
richtiger Mischung zu
bestimmten Produkten
verarbeitet werden können.
Die Aufbereitungskosten
senken sich mit der Menge,
der Verkauf bringt Einnah-
men, die bei stadtnahem
Gemüsebau wesentlich höher
sind, als bei stadtferner
Landwirtschaft. Jede Stadt
brauche in Zukunft für das
gesunde und freudige Wach-
stum ihrer Landschaft einen
«Komposthof» oder Erdauf-
bereitungswerk, so gut wie
ein Gas-, Wasser- oder Elek-
trizitätswerk, so meint Dr.
Gutschow in seinem Aufsatz
über «Neues in der städti-
schen Abfallwirtschaft» in
der R. D. T. 1944, Nr. 9/10,
S. 6.

Wettbewerb für ein Bezirksgebäude in Dielsdorf

Das Baugelände, am Fuss des vom alten Städtchen und der Burg Regensberg gekrönten östlichen Ausläufers der Lägern, erfreut sich einer hervorragend schönen Lage. Auch historisch ist der Standort des neuen Bezirksgebäudes sinnvoll, übernimmt es doch die Rolle des ehemaligen Oberamtsitzes Regensberg. Dies rechtfertigt auch eine leicht traditionell angehauchte Architektur.

Von 37 eingereichten Entwürfen hat das Preisgericht vier prämiert und wie folgt beurteilt:

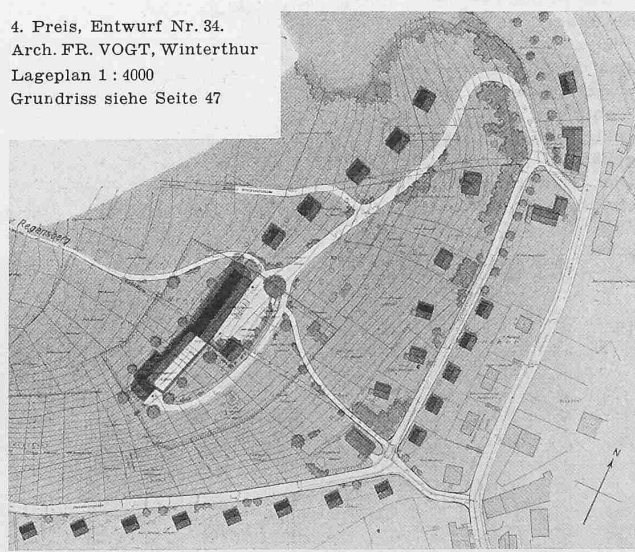
Entwurf Nr. 1. Der Vorschlag, die Zugangstrasse zum Bezirksgebäude im Zuge der hintern Breistelstrasse von der Wehn-

talerstrasse abzweigen zu lassen, ist zweckmässig. Die Strasse schmiegt sich gut dem Gelände an; sie endet vor dem Bezirksgebäude in einem etwas zu grossen Vorplatz mit Aussichtsterrasse. Die hintere Breistelstrasse ist teilweise aufgehoben; von Regensberg her mündet sie auf den Platz vor dem Bezirksgebäude. Dadurch werden die Zufahrtsverhältnisse im obren Breistel verbessert. Der Breistelweg ist im Bereich des Bezirksgebäudes in tragbarem Masse nach Norden abgelenkt. Die private Ueberbauung ist sorgfältig angeordnet

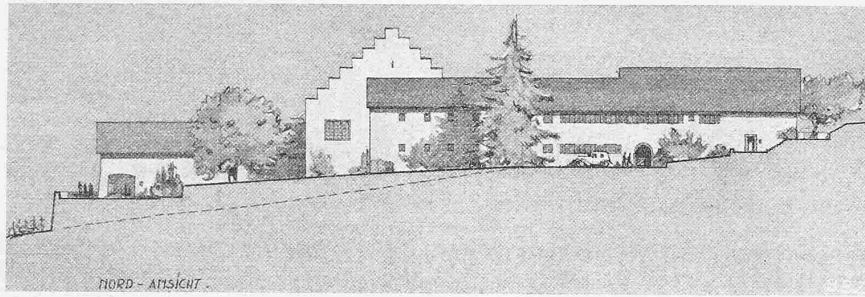
und gut auf das Bezirksgebäude abgestimmt. Die Ausscheidung von Baugelände und Rebfläche unterstützt die angestrebte dominierende Wirkung des Bezirksgebäudes.

Die Architektur lehnt sich mit Geschick an die örtliche Bau-tradition an. Der Charakter eines ländlichen Verwaltungsgebäudes ist gut getroffen. Die Baumassen des Verwaltungstraktes, des Gefängnisbaues und der Wohnung des Bezirkschef sind sorgfältig gegeneinander abgewogen. Dadurch, dass der Verwaltungstrakt parallel zu den Höhenkurven gestellt ist, wird er sich organisch in das Landschaftsbild einfügen. Die innere Anordnung der Bauten ist im allgemeinen wohl durchdacht; die Notariatskanzlei und das Zimmer für den Substituten sollten nicht nach Nordwesten orientiert sein. Das Bassin neben dem Treppenhaus sollte weggelassen werden. — Kubikinhalte 9373 m³.

4. Preis, Entwurf Nr. 34.
Arch. FR. VOGT, Winterthur
Lageplan 1 : 4000
Grundriss siehe Seite 47



Wettbewerb für ein Bezirksgebäude in Dielsdorf, Kanton Zürich

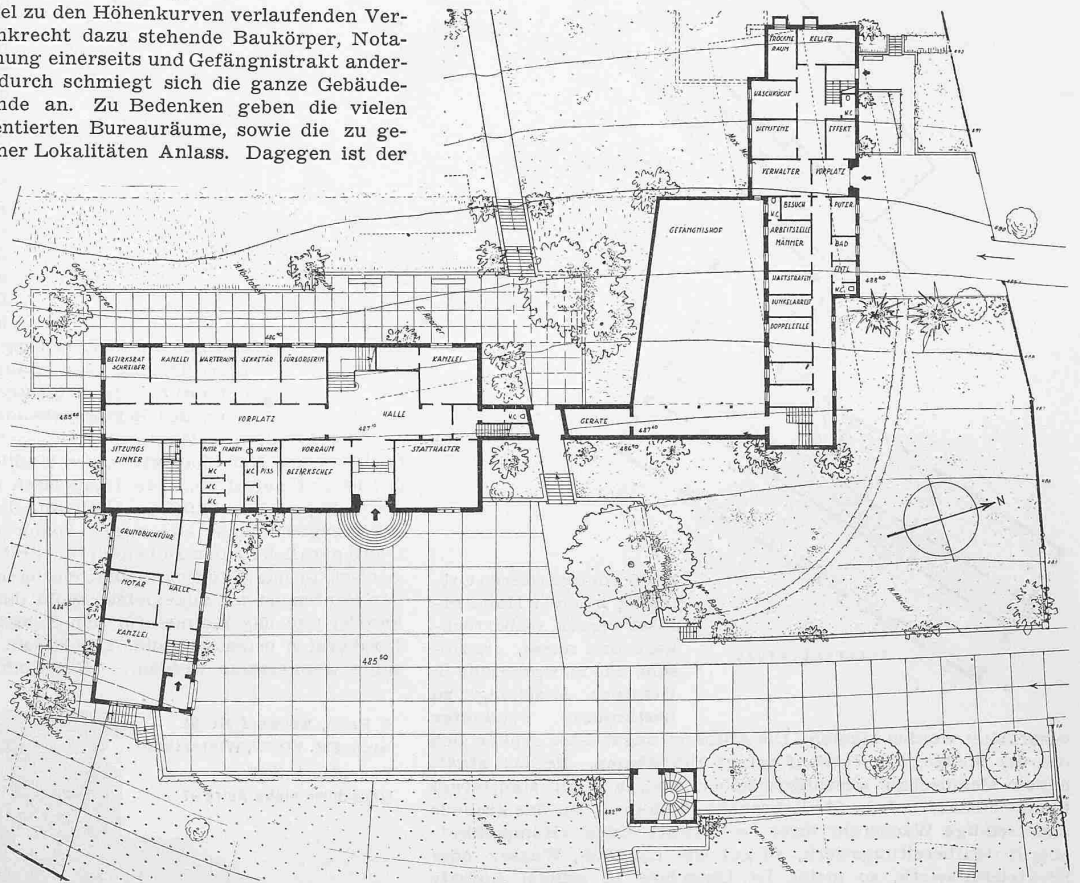
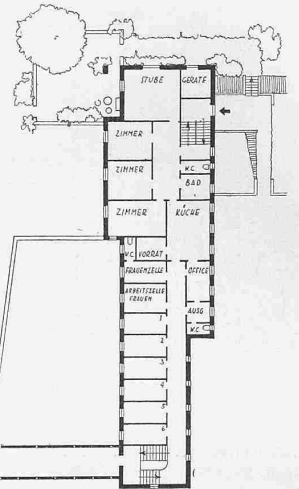
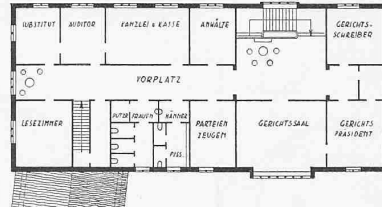


Oben Nord-, unten Ostansicht, 1: 600

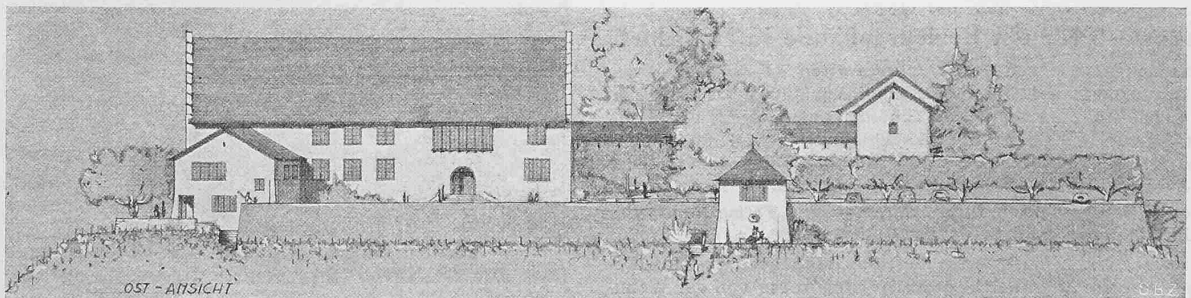
Entwurf Nr. 14. Die Aufteilung des Quartiers ist der des Entwurfs Nr. 1 sehr ähnlich; die Kreuzung Wydackerstrasse-hinterer Breistelweg ist allerdings weniger klar gelöst. Die private Bebauung wirkt etwas zufällig. Die architektonische Gestaltung des Bezirksgebäudes, die sich betont an historische Motive anlehnt, ist sympathisch, ebenso die kubische Gruppierung der Baumassen. Hervorzuheben ist der Versuch, dem parallel zu den Höhenkurven verlaufenden Verwaltungstrakt zwei senkrecht dazu stehende Baukörper, Notariat und Bezirkchefwohnung einerseits und Gefängnistrakt andererseits anzugliedern. Dadurch schmiegt sich die ganze Gebäudegruppe gut dem Gelände an. Zu Bedenken geben die vielen gegen Nordwesten orientierten Büroräume, sowie die zu geringe Belichtung einzelner Lokalitäten Anlass. Dagegen ist der Gefängnistrakt mit seinen gegen Süden gelegenen Zellen gut durchgebildet. — Kubikinhalte 8944 m³.

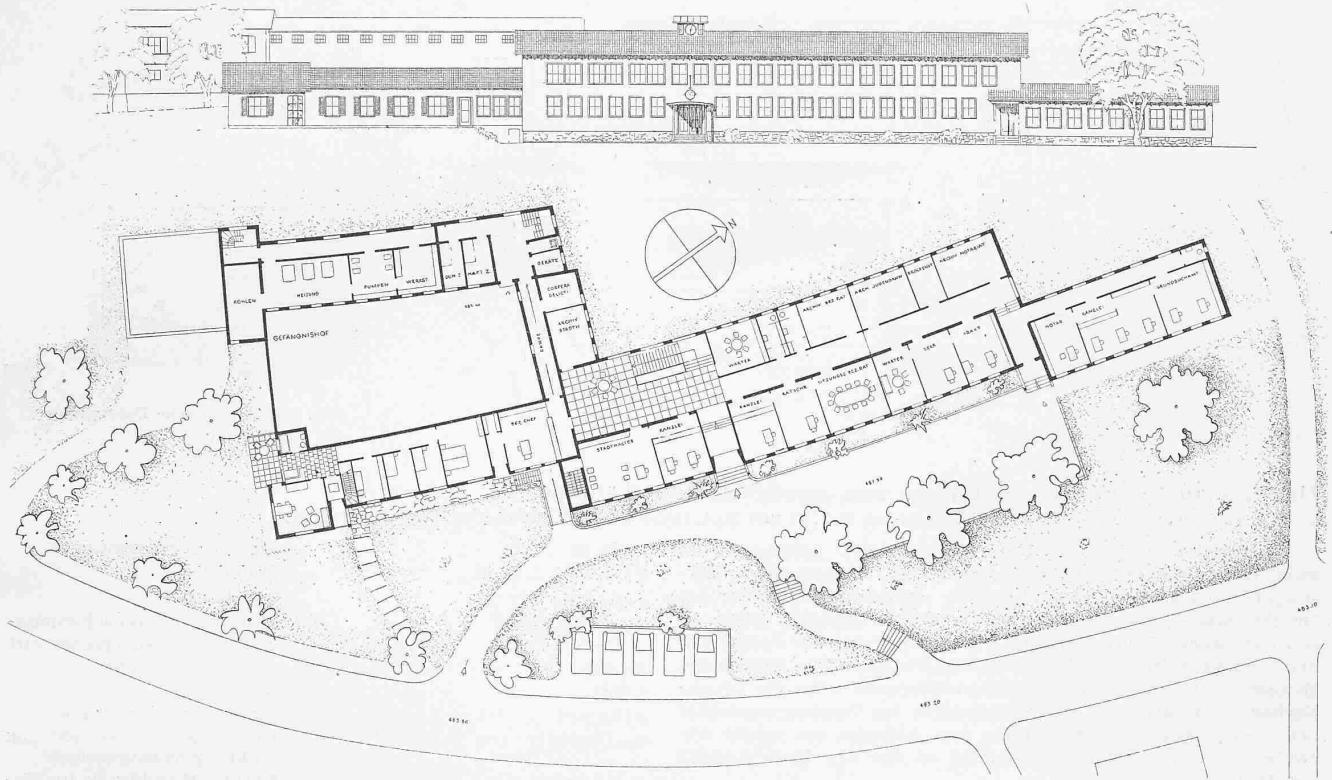
Entwurf Nr. 16 weist eine von der Wehntalerstrasse nach der Regensbergerstrasse durchgehende, den Hang erschliessende Strasse auf. Dadurch wird der nördlich der Breistelstrasse ansteigende Hang zu weit hinauf erschlossen. Die private Bebauung talwärts des Bezirksgebäudes wirkt zufällig und beeinträchtigt seine Fernwirkung.

Der Breistelweg ist etwas stark nach Norden abgelenkt; der sich durch den Parkplatz ergebende Einschnitt in das Vorgelände des Bezirksgebäudes wirkt hart. Die Baugruppe ist etwas stark aufgelöst;



2. Preis (2300 Fr.), Entwurf Nr. 14. — Dipl. Arch. THEODOR LAUBI, Zürich. — Grundrisse 1: 600 (Meterkurven)





3. Preis (1700 Fr.), Entwurf Nr. 16. — Verfasser Dipl. Bautechn. HANS MÜLLER, Bassersdorf. — Erdgeschoss und Ostfront 1 : 600

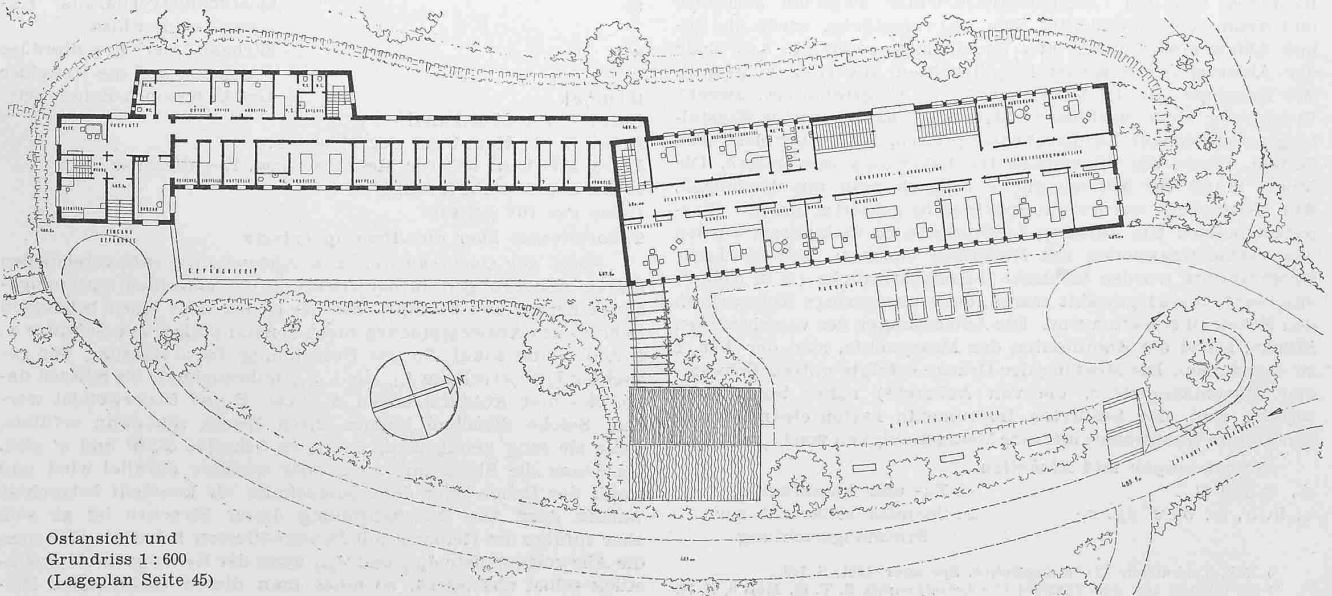
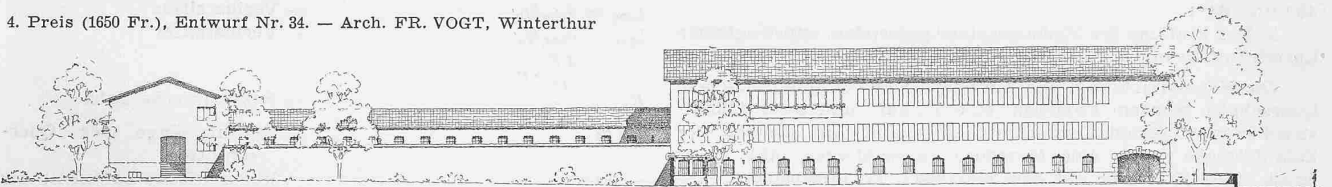
der hohe Zellenbau tritt zu sehr in Erscheinung. Die Architektur entspricht an und für sich der Zweckbestimmung des Gebäudes, lässt aber in der Gestaltung von Einzelheiten, wie z. B. beim Gerichtsaal, zu wünschen übrig. Die Anordnung der Räume im Verwaltungstrakt wie im Gefängnisteil ist gut überlegt. — 8756 m³.

Entwurf Nr. 34. Die Zufahrt und der Bebauungsvorschlag sind vorbildlich; weniger glücklich ist die Anordnung des Gefängnishofes auf der Ostseite gegen Dielsdorf, wo die hohe Mauer drohend ins Tal schaut. Die Aufreihung der Bauten längs der

Höhenkurven mit Zurücksetzung des Gefängnisses wirkt trotzdem hübsch. Im Aeusseren treten die Bauten sachlich in Erscheinung, ohne nüchtern zu wirken. Die Grundrisse des Bureaubaues sind klar, wobei freilich die Treppenanlage allzu aufwendig ist und die Anordnung wichtiger Arbeitsräume gegen die Halde zu beanstanden bleibt. — Kubikinhalt 9309 m³.

* Das Preisgericht empfiehlt, den 1. Preisträger mit der weiteren Bearbeitung zu betrauen, was inzwischen erfolgt ist.

4. Preis (1650 Fr.), Entwurf Nr. 34. — Arch. FR. VOGT, Winterthur



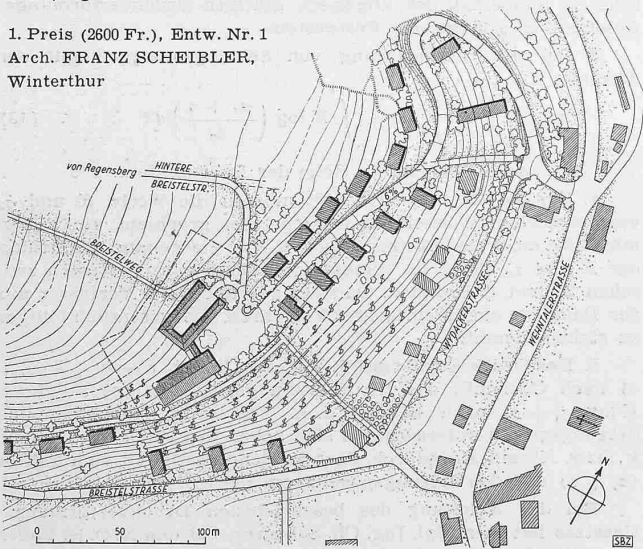
Ostansicht und Grundriss 1 : 600 (Lageplan Seite 45)

Städtischer Abfall als landwirtschaftliches Wertprodukt

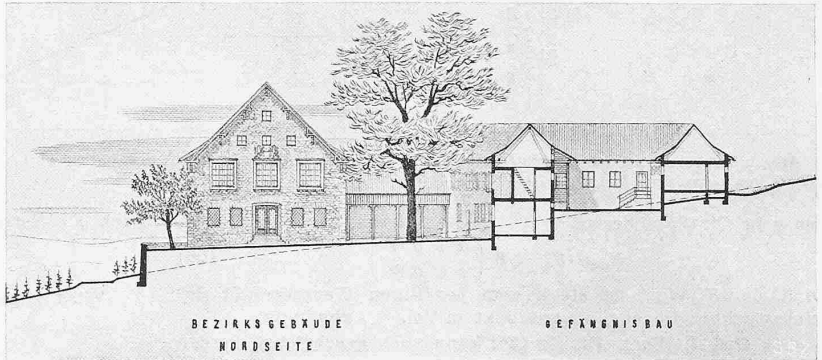
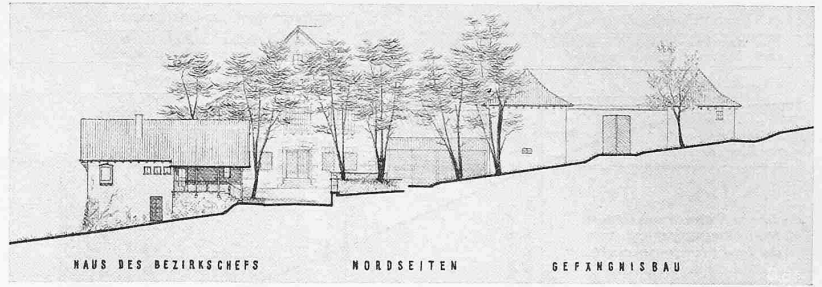
Durch die landwirtschaftliche Verwertung von Haus- und Strassenkehricht, Klärschlamm, Gemüsemarkt- und Schlachthofabfällen, Industrieabfällen organischer Natur, Hafenschlick sind bedeutende Dauererfolge erzielt worden. So in Hamburg-Braunfeld, den Haag und Wyster in Holland, in Dänemark, Mailand und Genua. Die Müllverbrennung dagegen blieb trotz sorgfältiger Auswertung von Dampf, Schlacken und Altstoffen meistens ein Zwischenbetrieb. Der dritte Weg, bestehend im Abwurf auf Müllhalden oder gar Abschwendung in Gewässer, ist als Vergeudung und Verschmutzung nicht mehr zu verantworten. Ausschlaggebend sind nicht der Mineralgehalt, sondern die humusbildenden organischen Stoffe, die mit 17% des Gewichtes Anteil haben, genau wie im durchschnittlichen Stallmist. Je mehr Bodenleistung und Ertrag nun gesteigert werden, je knapper der Anfall an Stallmist, desto notwendiger sind andere humushaltige Bodenverbesserungsmittel. Dafür kommen vorbehandelte Erdkomposte, frei von bodenfressenden und sperrigen Stoffen, genügend entwässert und streubar, in Frage. Für die Zubereitung solcher Komposte aus Müll, Klärschlamm und anderen Abfällen bestehen verschiedene Verfahren. Beim «Dano»-Verfahren, beschrieben in «Rundschau Deutscher Technik» (1942, Nr. 17/18) wird der von groben Altstoffen gereinigte Müll in einer liegenden Trommel gründlich gemischt und aus sich heraus gleichmässig durchfeuchtet, belebt, dann auf einem Laufband durch Magnete von Eisenteilen befreit, hierauf in einer Kugelmühle zerschlagen und zerfetzt. Aus dem Siebboden der Kugelmühle strömt eine flockige, bräunliche, erdartige, vorvergärte Substanz «Dano-Kompost», der als Wärmepackung (Heizmatratze) für Frühbeete dient. Nach der Hitzeabgabe eignet sich der inzwischen ausgereifte Kompost, der billiger ist als Pferdemit, genau wie dieser als Zusatz für die Frühbeete. Statt für Frühbeete kann er, in Mieten aufgesetzt, einer Warmvergärung unterworfen und nach wenigen Wochen in dünner Schicht flach im Boden eingebracht zur Humusanreicherung und zur Bodenauflockerung verwendet werden. Der Kompost kann aber auch als Grundstoff vollwertigen organischen Düngers dienen je nach den gewählten Zusätzen aus andern Abfällen, die ihm nach dem Anfall aus der Kugelmühle in einer Mischschnecke beigemischt werden. Ohne Zusatz, jedoch in ausgegorenem Zustand bildet der Dano-Kompost ein Bodenbedeckungsmittel für Beeren- und Baumkulturen. Andere Verfahren sind die Klärschlamm-entwässerung durch Vakuumfilter¹⁾, das Kompostierungsverfahren in Wyster und die Hammermühlen. Am besten ist es, wenn sämtliche Abfälle einer

¹⁾ Vgl. S. 21* lfd. Bds.

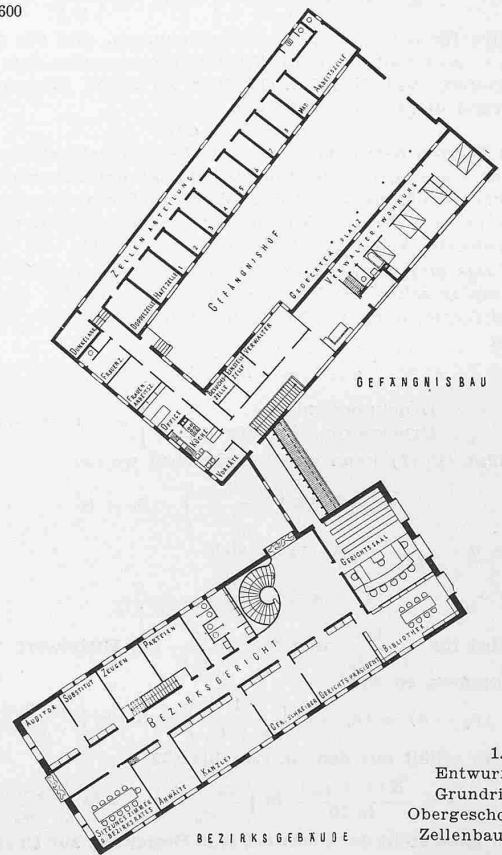
1. Preis (2600 Fr.), Entw. Nr. 1
Arch. FRANZ SCHEIBLER,
Winterthur



Lageplan 1 : 4000 (mit Meterkurven). Bew. 8. VI. 44 lt. BRB 3. X. 39



Entwurf Nr. 1. — Profile 1 : 600



1. Preis,
Entwurf Nr. 1,
Grundriss vom
Obergeschoss und
Zellenbau, 1 : 600

